



MÄRKTE am Morgen

Mittwoch, 5. Juni 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11.945	153	1,29%
S&P 500	2.778	34	1,24%
Nikkei	20.409	-2	-0,01%
EUR/USD	1,124	-0,001	-0,05%
Euro Bund Future	168,43	0,060	0,04%
Eonia, %	-0,365	-0,006	
3M Euribor, %	-0,322	0,001	
10J EUR Swap, %	0,303	-0,022	
10J Bundesanleihen, %	-0,207	-0,006	
3M USD Libor, %	2,474	-0,004	
10J USD Swap, %	2,107	0,080	
10J US- Staatsanleihen, %	2,138	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	61,66	0,38	0,62%
Gold USD/Feinunze	1.321,35	-3,96	-0,30%

Fakten für den Tag

09:00 Uhr	EUR	Industrieproduktion Spanien – (Apr., mittl. Erw. 0,5% ggü. Vm.)
11:00 Uhr	EUR	Einzelhandelsumsätze EWU – (Apr., mittl. Erw. 1,5% ggü. Vj.)
15:45 Uhr	USD	Rede von Fed-Vize Clarida in Chicago
16:00 Uhr	USD	ISM Dienstleistungsindex – (Mai, mittl. Erw. 55,4, Vm. 55,5)
Im Laufe des Tages	---	Beginn des Staatsbesuchs von Chinas Präsident Xi Jinping in Russland

Stand 04.06.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Mittelstand zunehmend unter Druck

Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer ist im Mai erneut gefallen und spiegelt damit die zunehmend getrübte Stimmung in der deutschen Wirtschaft wider. Mit 5,9 Saldenpunkten fiel das Geschäftsklima im Mittelstand auf den niedrigsten Stand seit August 2016. Dies lag hauptsächlich an dem deutlichen Rückgang der Geschäftslageeinschätzung von zuvor 21,8 auf nun 17,4 Punkte. Die Geschäftserwartungen entwickelten sich hingegen stabil und konnten sich sogar von -5,2 auf -4,8 Zähler leicht verbessern. Die globalen Unsicherheiten werden zunehmend zur Belastung, unter der vor allem das Verarbeitende Gewerbe leidet. Das Geschäftsklima ist hier mit -4,4 Punkten auch das schwächste im Branchenvergleich, das Bauhauptgewerbe ist mit 31,2 Saldenpunkten weiterhin obenauf. Die globalen Unsicherheiten tauchen vor allem in den Exportaussichten auf, welche trotz Anstiegs im Mai weiterhin im negativen Bereich verharren. Für Großunternehmen liegen sie sogar auf dem tiefsten Stand seit 2012. Verbessern konnte sich die Stimmung gemessen am gestern erstmals veröffentlichten Bitkom-ifo-Digitalindex zudem in der IT-Branche. Im Mai stieg die Stimmung um 2,2 Saldenpunkte auf 27,0. Dabei ist in der bis 2006 zurückreichenden Datenreihe seit Mitte 2017 ein Auseinanderklaffen der weiterhin sehr guten Geschäftslage (zuletzt 46,7) und den Geschäftserwartungen (8,8) zu erkennen.

Steht ein Ausbruch beim EUR/USD-Wechselkurs bevor?

EUR/USD (1,1239) Der Euro ist gut in die Woche gestartet und konnte zum US-Dollar am Montag über den 50-Tage-Durchschnitt steigen, der sich seit März immer wieder als Obergrenze für den Wechselkurs erwiesen hatte. Gestern stieg der Kurs dann auf zwischenzeitlich 1,127 USD je EUR, bevor die schwache Kerninflation in der Eurozone der Gemeinschaftswährung einen Dämpfer verpasste. Mit 0,8 Prozent lag die Kernrate des Preisindex erneut unter den Erwartungen der Analysten und ging gegenüber dem April (1,3 Prozent) deutlich zurück. Damit liegt die Kerninflation in der Eurozone wieder am unteren Ende ihres Bandes von 0,7-1,3 Prozent, in dem sie sich seit nun rund vier Jahren befindet. Der Markt scheint sich allerdings darauf vorzubereiten, dass der Wechselkurs des Euro zum US-Dollar in den kommenden Wochen aus seiner engen Bandbreite, in der er schon seit Monaten handelt, ausbrechen könnte. Die am Markt eingepreisten Schwankungen sind zuletzt bereits angestiegen, insbesondere über den nächsten Monat rechnet der Markt nun mit deutlich mehr Schwankungen als noch vor einer Woche.

Schwache Schwedenkrone stützt Wirtschaft

EUR/SEK (10,63) Nach einem überraschend starken Wirtschaftswachstum im ersten Quartal dieses Jahres setzt sich die Reihe an guten Datenpunkten aus Schweden fort. Im April überraschte neben dem Wachstum der Industrieproduktion, besonders im Chemie- und Pharmasektor, auch der Anstieg der Einzelhandelsumsätze positiv. Speziell Letztere liefern gute Aussichten für den Beitrag des heimischen Konsums zum Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal, nachdem dieser die Konjunktur im ersten Quartal noch gedämpft hatte. Ebenfalls gute Konjunkturaussichten bot der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe im Mai. Getrieben durch einen Anstieg der Subkomponenten für neue Aufträge und Beschäftigung stieg er mit 53,1 Punkten auf den höchsten Wert seit November letzten Jahres. Dabei förderte die seit Jahresbeginn anhaltende Schwäche der schwedischen Krone gegenüber der Gemeinschaftswährung die Nachfrage nach schwedischen Exporten aus dem Euroraum. Seit seinem Jahrestief im letzten Monat konnte der Wechselkurs der Krone zum Euro zwar wieder um rund zwei Prozent aufwerten, dennoch liegt die Krone seit Jahresbeginn weiterhin mit vier Prozent im Minus.

Polnische Zentralbank zeigt sich unbeeindruckt

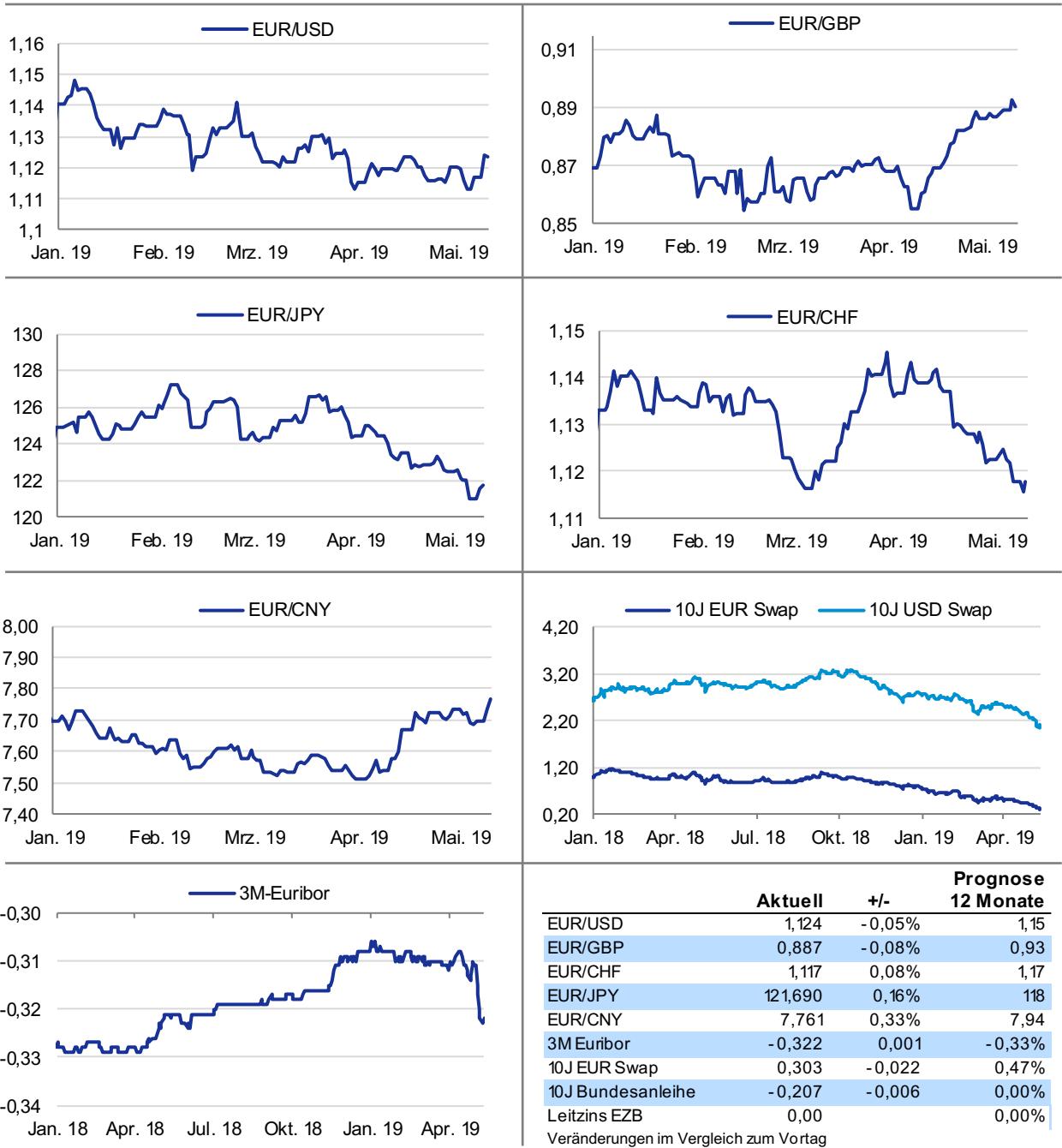
EUR/PLN (4,2788) Die polnische Inflationsrate stieg im Mai von 2,2 auf 2,3 Prozent und befindet sich damit auf dem höchsten Stand seit Dezember 2017. Die polnische Zentralbank zeigte sich bei ihrem letzten Treffen im Mai jedoch nicht sonderlich besorgt über diese Entwicklung und beschreibt das derzeitige Inflationsniveau als „moderat“. Der polnische Zentralbankchef bekräftigte zudem seine Absicht, den Leitzins bis mindestens Ende 2020 unverändert bei 1,5 Prozent zu belassen. Da sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen seit dem letzten Treffen der Währungshüter kaum verändert haben, rechnet die Deutsche Bank auch für die heutige Sitzung mit keiner Anhebung des Leitzinses. Für Bewegung beim polnischen Zloty sorgte in der ersten Maihälfte hingegen die erneute Eskalation im Handelsstreit zwischen den USA und China. Er wertete gegenüber dem Euro 0,8 Prozent ab, konnte die Verluste aber in der zweiten Monatshälfte zum Großteil wieder gutmachen. Bleibt der Zins heute wie alseits erwartet unverändert, rechnen wir für die kommenden Wochen mit einer Seitwärtsbewegung des Zlotys gegenüber dem Euro.

MÄRKTE am Morgen

Mittwoch, 5. Juni 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 04.06.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.